



Klosterseer Zeitung
7250 Klosters
081/ 422 13 15
www.budag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 2'602
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.015
Abo-Nr.: 1071456
Seite: 28
Fläche: 62'158 mm²



Einfache, naturnahe und wenig ausgebaut Wege werden von den Gästen klar bevorzugt.

Bild: af

Übermässiger Ausbau führt zu grossen Einbussen

Gäste wünschen naturnahe Wege

Viele Wanderwege in alpinen Destinationen werden auch für die Land- und Forstwirtschaft genutzt und entsprechend auch ausgebaut. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur hat untersucht, inwiefern dieser Ausbau Auswirkungen auf den Tourismus hat. Die Ergebnisse deuten einen Verlust an touristischer Wertschöpfung in Millionenhöhe an, wenn zu viele naturnahe Wege ausgebaut werden.

pd | Einerseits sind Land- und Forstwirtschaftswege im Berggebiet ein wichtiger Zugang für die Produzenten zu ihren Produktionsflächen, damit diese weiterhin gepflegt werden können. Andererseits hat deren Ausgestaltung einen grossen Einfluss auf das Landschaftsbild. Naturnahe Wege weisen dabei eine grosse Vielfalt von Kleinstrukturen und die traditionelle Kulturlandschaft prägenden Elemente auf, die bei Meliorationsausbauten verloren gehen. Die Kunstbauten und die intensivierete Nutzung prägen das Landschaftsbild sehr stark.

Tourismus und Freizeit ITF, in Kooperation mit dem Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF, beide an der HTW Chur, untersuchte unterschiedliche Wegetypen (naturnah und ausgebaut) in ihrer Bedeutung für den Tourismus (Wahrnehmung der Gäste und Wertschöpfung). Im Sommer 2015 wurden dafür in der Testregion Arosa-Schanfigg 354 Fragebögen bei Übernachtungs- und Tagesgästen erfasst. Des Weiteren wurden mit unterschiedlichen Produzentinnen und Produzenten (Biolandwirtschaft, konventionelle Landwirtschaft und Agrotourismus sowie Forstwirtschaft) Interviews zu deren Bedürfnissen an die Land- und Forstwirtschaftswege geführt.

Bedeutung von Wegen für Landwirtschaft, Landschaft und Gäste

Das Forschungsprojekt des Instituts für



Klosterseer Zeitung
7250 Klosters
081/ 422 13 15
www.budag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 2'602
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.015
Abo-Nr.: 1071456
Seite: 28
Fläche: 62'158 mm²

Touristische Wertschöpfung naturnaher Wege

Die Umfrage ergab, dass Gäste sich naturnahe Wanderwege wünschen. Bei einem Ausbau des Wegernetzes droht ein hoher jährlicher touristischer Wertschöpfungsverlust allein in der Region Arosa-Schanfigg: 3 Mio. Franken beim Ausbau von einem Drittel aller Wege, zirka 7,5 Mio. Franken beim Ausbau von zwei Dritteln aller Wege und 11 Mio. Franken, wenn alle Wege ausgebaut würden.

Für 95 Prozent der befragten Gäste ist die Benutzung der Wege wichtig oder sehr wichtig und mehr als 92 Prozent der Gäste bewerten den Idealtyp eines naturnahen Weges deutlich positiv. Die Fotomontage eines ausgebauten Weges mit Betonspuren und Grünstreifen, sowie den einhergehenden Veränderungen im Landschaftsbild (beispielsweise Schnittwiesen, Stützmauern etc.) werden eher negativ bis sehr negativ bewertet. Die Befragten bevorzugen Landschaftsbilder mit naturnahen Wegen, Kleinstrukturen und abwechslungsreicher Natur. Sie gaben an, bei zu hohem Ausbaugrad die Wanderregion nicht mehr zu besuchen.

Angepasste Rahmenbedingungen unterstützen Landwirtschaft und Tourismus

Da diese Wege zugleich wichtige Zugän-

ge für die Land- und Forstwirtschaft darstellen, wurden diese Bedürfnisse in der Studie ebenfalls untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass Bäuerinnen und Bauern vor allem gut befahrbare Wege brauchen. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen der Melioration werden Gelder jedoch hauptsächlich für den Neubau beziehungsweise Umbau der Wege gesprochen. Da dieses System nicht zu befriedigenden Ergebnissen beim Erhalt und der Pflege von naturnahen Wegen führt, sprechen sich viele Landwirte mangels Alternative für den Ausbau dieser Wege aus, obwohl sie sich auch vorstellen könnten mit naturnahen Wegen zu produzieren, sofern diese regelmässig gepflegt und ausgebessert werden. Dies zeigt die Notwendigkeit zu einer Diskussion einerseits über den Umfang der Meliorationen (bessere Berücksichtigung der touristischen Interessen in Wandergebieten) und andererseits über die politischen Rahmenbedingungen (Möglichkeit Gelder auch in Unterhalt anstatt nur Ausbau der Wege zu sprechen.) Durch Pflege und Renovierungsarbeiten könnten ebenfalls Arbeitsplätze in der Peripherie gehalten werden.

htwchur.ch/tourismus/forschung-und-dienstleistung/forschung.html